



Merseburger Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreis Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Mittelstraße 5; Zweigstelle: Deuna, Buchhalter J. Bernau-Sammel-Str. 2323. Im Falle bösserer Gewalt (Berücksichtigung) besteht kein Anspruch auf Befreiung oder Währungsübergang.



Bezugpreis monatlich 2 RM, zuzügl. 30 Pfg. Porto. Postzug 2,10 RM. (einshft. 26,6 Pfg. Zeitungsgeld) zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer monatlich 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 215

Dienstag, den 6. August 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Flucht vorbereitung der Londoner Börse

Britische Börsenschieber sollen in der vereinsamten Filmstadt Denham weiterjobbern

Churchill sucht vergeblich nach deutschen Flugblättern

London, 5. Aug. In verschiedenen Orten Englands fanden am Sonntag und Montag umfassende Hausdurchsuchungen nach den von deutschen Fliegern abgeworfenen Flugblättern mit Anhängen aus der letzten Reichstagsrede Adolf Hitlers statt.

In den Bezirken, über denen diese Flugblätter abgeworfen worden waren, hatte die Bevölkerung trotz der Sitzungsdrohungen der Behörden kaum ein einziges Flugblatt abgeholt. Die Hausdurchsuchungen waren fast ohne Ergebnis, man verhaftete nur einige Personen, die man für Mitglieder der sogenannten „Fünften Kolonne“ hielt. Die Flugblätter zirkulieren aber unter der Oberfläche fast überall in England, und die englische Post behauptet, ohne es zu wissen, zahlreiche Abschriften dieser Flugblätter. Ihre Wirkung ist um so größer, als die Luftabwehr seit mit der Geheimhaltungsstrategie des britischen Geheimdienstes immer mehr nachläßt.

London's Umgebung ein Kriegslager

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 5. Aug. Die Ratten der Londoner Börse sind in der vergangenen Woche angeordnet worden, so schnell wie möglich ihre Geschäfte in Ordnung zu bringen, damit sie im Notfall auf einen Wurf ins alles liquidieren und ihre Konten aus London auf das Land verlegen können. Wie aus London gemeldet wird, ist die Ausbreitung auf die englischen Provinzen ergangen, weil die gesamte Londoner Börse im Ernstfall evakuiert werden soll und eine beratende Operation nach Schließung von Büchsen mindestens drei Wochen in Anspruch nehmen würde, ehe die Börse dann außerhalb Londons ihre Betätigung wieder aufnehmen könnte.

Als etwaigen Zufluchtsort für die Börse hat man die in der Nähe von London gelegene Filmstadt Denham vorgeschlagen, wo ausreichend Platz vorhanden ist, denn die großen Hotelanlagen der dortigen Filmgesellschaften stehen schon seit langen Monaten einlam und verlassen.

Der Londoner Korrespondent der „Wall Street Journal“ hat einen „Zugaus-

flug in die weitere Umgebung Londons“ gemeldet. Wenn man in seiner Schilderung darüber lesen kann: „Der idyllische und friedliche Dorfland ist eine von Wallen freigelegene militärische Festung geworden“, so liegt darin nur eine notwendige Bestätigung dafür, daß England sogar seine Dörfer in Festungen umwandelt, und daß man in London keineswegs gewillt zu sein scheint, aus den Lehren, die Frankreich machen mußte, irgendwelche Folgerungen zu ziehen. In dem Bericht des Korrespondenten heißt es weiter, die Luftschutz- und Ausfahrtsstraßen seien in Land- und Flugzeugstellen verwandelt, Wägen und Sportplätze mit Betonflögen und anderen Hindernissen überhäuft. Die Dörfer an der Küste seien zu Festungen hergerichtet und auf den Straßen nur noch wenige Hinweistafeln sichtbar. Wenn die plötzlichen Kriegsbefehle also auf diese Weise eine Verstärkung des Kampfes wollen, dann kann ihr Wunsch erfüllt werden. Die um so grauenhafteren Folgen werden aber nie selbst zu verantworten haben.

Nähe vor dem Sturm

(Von unserem Vertreter)

O. St. Stockholm, 5. Aug. Am 4. August 1914 zog England in den Krieg gegen Deutschland unter dem Vorwand, Deutschland wolle die Welt erobern. Damals war ganz England festgebunden und umgeben von einer nie wieder erreichten Anzahl von Verbündeten und Freunden. Heute, 26 Jahre später, steht England allein im Kampfe da.

Niemand im Ausland weiß, wie die Stimmung heute in England ist. Die britische Zeitung sagt dafür, daß die Stimmung nicht nur erlöst, sondern sich auf der höchsten Insel abspielt. Eins ist jedoch klar, das britische Volk weiß nicht, wie es wirklich um England steht und was die Zukunft mit Sicherheit bringen wird. Warum sonst hätte Herr Churchill aus heiterem Himmel eine Erklärung abgegeben, in der er das britische Volk mit größtem Ernst warnt, man solle sich nicht täuschen. Die augenblickliche Lage sei nur die Ruhe vor dem Sturm. Das gleiche erklärte am Sonntag Garwin im „Observer“, und wie ein Echo verhallen die folgenden Londoner Plätze ähnliche Warnungen. Warum soll dem britischen Volk immer wieder der Ernst der Lage, in der ihr die Welt befindet, eingeschmeichelt werden? Weil dieses Volk seit Jahrhunderten gewohnt ist, seine Kräfte von anderen Völkern und Meeren fern der Heimatinsel ausstrahlen zu lassen, immer noch nicht begreifen kann, wie es um England wirklich steht. Herr Duff Cooper, Englands Informationsminister, hielt am Sonntag eine Rundfunkrede, die er mit folgendem Satz begann: „Als viel Engländer neigen dazu, die Leistungen der Deutschen zu überschätzen ...“

Churchill sagte, der große Angriff kommt: Duff Cooper erklärt, man solle die Deutschen nicht überschätzen. Welchen Reim soll sich der Engländer aus all diesen Propagandastücken machen, die auf ihn niedertrafen? Kardinal Hines, der Bischof von Westminster, hielt am Sonntag eine Hochpredigt, in der er u. a. behauptete, die „heiligen Kräfte“ würden am Ende stehen über die Heiden und die gewaltigen mechanisierten Kräfte des Feindes. Zu gleicher Stunde erklärte ein Sprecher des britischen Rundfunks, England könne nur liegen, wenn es den deutschen Vortritt in der Luft einläßt.

Als vor einigen Wochen eine neue große Aufrüstungskampagne in England aufgezogen wurde, hieß es, man müsse Tag und Nacht arbeiten; Erholung und Ferien seien nicht mehr möglich. Am Sonntag erklärte die „Sunday Times“, man müsse ab und zu ausspannen, selbst wenn die Produktion darunter leide. England dürfe seine Kräfte nicht vergeuden, sondern müsse vernünftig mit ihnen umgehen.

So geht es mit allem, und so ist es auf allen Gebieten. Der eine sagt dies, der andere das. Der eine tut dies, der andere genau das Gegenteil. Alles ist anscheinend wohl begründet. Aber den Eindruck einer geschlossenen und geeinten Nation mit einer selbstbewußten Führung kann wohl niemand mehr in der Welt von England haben.

Die Kämpfe innerhalb der Regierung gehen weiter. Chamberlains Brautlichkeit soll angeblich dazu benutzt werden, ihn auszubuten. Lord Beaverbrook ist der große Mann, der Karriere in der Regierung macht, selbstverständlich auf Kosten anderer. Eden verliert verweigert, seine Position zu verbessern. Die Arbeiter- und vor allem die Gewerkschaftsopposition, was immer häßlicher in ihrer Forderung auf mehr Anteilnahme an den Regierungsgeschäften, und ganz offen erklärt man in der britischen Presse, daß gegebenenfalls weitreichende Umbefehlungen zu erwarten seien. Warum denn, wenn so große Einigkeit innerhalb der Regierung herrscht? Ist man sich wenigstens

Englischer Schlag gegen Französisch-Afrika

Berdreherischer Gewaltakt gegen Dakar geplant - Stützpunkt an Stelle Gibraltars?

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 5. August. Die Engländer planen nach dem verbreitetsten Schlag, den sie kurz nach dem französischen Waffenstillstand gegen Teile der französischen Kolonien von Senegal auszuführen, einen neuen, nicht minder gemeinen und diesmal vielleicht noch folgenschwereren Schlag gegen Dakar, den großen französischen Westküsten- und Umschlagplatz an Westafrikas Westküste. Vielleicht ist eine noch umfassendere Aktion gegen das französische Westafrika geplant. Nicht Martinique haben sie ihre Begehrtheit offensichtlich in erster Linie auf diesen strategisch und wirtschaftlich enorm wichtigen Punkt gelenkt.

Zwei Umstände lassen die Möglichkeit einer englischen Aktion als unmittelbar akut erscheinen: die Anwesenheit des beschriebenen französischen Schlachtschiffes „Richelieu“ in Dakar, das als modernstes Schlachtschiff der Welt gilt, und englische Spekulationen über die Abreise dieses Schiffes von Gibraltars einem Stützpunkt nahe Senegals zu sichern, der nicht so exponiert liegt wie die anderen Häfen der französischen oder englischen Gebiete in Afrika. Um diese Pläne zu torpedieren, wird in London die absurde Behauptung aufgestellt, daß Deutschland seinerseits einen Schlag gegen Dakar oder gar einen großen Teil Afrikas beschlagnahme. Die angebliche „Bedrohung“ eines polnischen Handelschiffes, das aus dem britischen Hafen auslief und sich in englische Gewalt begab mit der Erklärung, es habe

eine Beschlagnahme durch die Besatzung eines deutschen Flugzeuges befürchtet (!), wor das Vorspiel.

Die englische Zeitung „Sunday Times“ legt die von Duff Cooper getarnte Woge einfach als Tatsache vor und behauptet, die in Dakar befindlichen Deutschen seien nur als Vortruppe zu betrachten, denn ein Schwarm Transporthilfszeuge mit Truppen aus Afrika folgen könne. Der Bericht kommt zum Vorzeichen im dem Hinweis, daß die afrikanische Westküste Englands bisher unangreifbar Position dargelegt habe. Eine deutsche Besetzung in Dakar würde neue schwere Probleme für die englische Flotte bedeuten und die Möglichkeit für die Organisation eines Westhandes in den französischen Kolonien

(die von England also noch immer nicht aufgegeben ist) vermindern.

Die „Sunday Times“ schlägt in dieselbe Kerbe, indem sie nach ähnlichen Behauptungen fordert, daß eine deutsche Festlegung in Dakar mit allen Mitteln verhindert werden müsse. Was das bedeutet, ist aus der englischen Standinvasionaktion, aus dem von a. Vorgängen genügt bekannt. Zum Überflus hatten sie bereits die Gerüchte, daß englische Truppen auf Madagaskar und Kamerun gelandet sind. London behauptet diese Nachrichten nicht. Sie scheinen den englischen Stellen aber nicht unheimlich und nicht gerade unerwünscht zu sein. Sie passen jedenfalls in das Gesamtbild der verbreiteten Kriegspläne der britischen Plutokraten.



Britische Fliegerweiber

Das sind die Mitglieder des „Frauenkorps zum Abschießen deutscher Fallschirmjäger“, die auf Veranlassung der britischen Plutokraten zu Heckschützen ausgebildet werden

Antifaschistische Flugblätter in London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 5. Aug. Die französische Zeitung „Petit Dauphinois“ berichtet aus London, daß dort in den letzten Tagen zahlreiche antifaschistische Flugblätter verteilt worden seien, in denen die Juden für den jetzigen Krieg verantwortlich gemacht werden. Diese Flugblätter sind vor allem in den Arbeitervierteln zur Verteilung gekommen. Der Verfasser von London hat dies wegen zum Innenminister begeben und drakonische Maßnahmen gegen diese Propaganda verlangt.

Verwundeter an die Wand gefesselt

Deutsche Flieger in den Händen verletzter Franzosen

Von Kriegsberichterstatter Georg Hinze

DNB... 5. August, (PK) Die Verbrechen französischer Soldaten und Zivilpersonen an kriegsgefangenen deutschen Soldaten lassen sich aber nicht beschreiben. Das schlimmste Kapitel aber bildet die Schandtatung deutscher Flieger. Da entfaltete sich die ganze Brutalität und Bestialität, die in der französischen Seele schlummert. Und noch immer liegen neue Kräfte dafür, daß die Erinnerung an diese ungeschichtlichen Grausamkeiten nicht müde wird.

Da ist der Feldwebel Hill. Seit einigen Tagen liegt er jetzt wieder in seiner alten Kammer. Aber er leidet an dem gallischen Scharismus fürs ganze Leben. In einem Protokoll hat er seine Erlebnisse wahrheitsgetreu berichtet. Erlebnisse, die doppelt schmerzhaft sind, da sie einem Verwundeten aufzukaufen, der nach den Gesetzen der primitivsten Menschlichkeit Anspruch auf Mitleid und Hilfe gehabt hätte.

Als erstes nahm man dem Feldwebel sämtliche Sachen ab. Dann schleppte man den Verwundeten von Vernehmung zu Vernehmung. Mit einer zweistündigen Fahrt zur ersten Vernehmungsstelle hing es an. Obwohl ich dauernd wegen meiner Schmerzen nach einem Arzt verlangte, wurde ich erst nach vielen Stunden von einem Sanitäter verbunden. Zu essen bekam ich nichts. Ich wurde dann mit Handbinden gefesselt und nach einer weiteren vierstündigen Fahrt zu einer dritten Vernehmungsstelle gebracht, obwohl ich schon zwei längere Vernehmungen hinter mich hatte. Der wollte man in vierstündiger Vernehmung vor allem Häßeres über Truppeneinrichtungen, insbesondere Panzer, und genaue Angaben über unsere Flugzeuge erfahren. Ich wurde wieder mit Fesseln und Handschellen (I) bestraft, doch einmal an die Wand gefesselt, da ich anags, nichts zu wissen. Auch jetzt bekam ich nichts zu essen.

„Erst in der Nacht bekamen wir Bette zu stehen, die Franzosen liegen gelassen hatten. Dann wurde ich mit vier anderen Luftwaffenangehörigen in einen Viehwagen

mit Ketten zusammengeschlossen und darauf nach Verbau gebracht. Bei der Ankunft erhielt ich die ersten Stockschläge auf den Kopf. Wir wurden von Maroffanern und mehreren französischen Offizieren in die Kellern getrieben und dabei von einem französischen Unterleutnant, der zwei Jahre zur Befehlshabertruppe von Wiesbaden gehört hatte, demüht geschlagen. Dann mußten wir nach in dem kalten, kalten Gang stehen. Schließlich wurden wir mit einem Fuhrtritt in eine Zelle befördert. Wir irren hart, bekamen aber kein Essen.“

Von Weibern geschlagen

Mit Feldwebel Hill zusammen ist Unteroffizier Schwab aus der Gefangenenschaft zurückgeführt. Er hatte ähnliche zu erdulden. Heber Amiens abgeschossen, fiel er in die Hände von Engländern, die ihn nach Rouen brachten. Untere Truppen waren schon in der Nähe, so daß wir einen schließlichen Versuch machten. So berichtet er über seine Lebenszeit: „Dabei fiel der Wagen aus. Wir gingen zu Fuß weiter durch einen Wald, wo zwei französische Posten über mich herfielen und mich ins Gesicht und in den Rücken schlugen, bis ich in letzter Sekunde von einem deutschen Soldaten mit einem Gewehrstoß von meinen Stützen mit ihren Gewehrköpfen.“

Die Engländer schauten dabei zu.“ Nach den üblichen Vernehmungen, die mit Drohungen und Mißhandlungen gesüßert waren, hatte Unteroffizier Schwab auch noch Gefangenheiten, den Scharismus der französischen Zivilbevölkerung an eigenen Leibe zu erfahren: „Ich wurde von der Garde Wölbe gefesselt. Dabei wurden mir Handschellen und Fesseln angelegt. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde ich immer wieder von französischen Frauen beschimpft und geschlagen. Nach während des Transportes mußten die französischen Soldaten mehrfach eingreifen, um mich vor den Spucken durch die Bevölkerung zu schützen.“



Stuhl: Schirmer, Dombert
Vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland - Italien in Stuttgart

Meister Rudolf Harbig gewann den 400-m- und 800-m-Lauf vor seinem großen italienischen Gegner Lanzani. Hier sehen wir beide in herrlicher Unterhaltung nach dem Lauf.

Totgeglaubter auf dem Weg in die Heimat

mar. Paris, 5. August. (Sig. Med.) Ein Ostmir in Rotterdam (Zuidland) erhielt die Nachricht, daß sein Sohn auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen sei. Jetzt traf eine Karte des Totgeglaubten ein, in der dieser mitteilt, daß er verwundet in französische Gefangenenschaft geraten war und sich nun auf dem Weg in die Heimat befindet.

Eindreher befehlt Bogelschende

Ein entpurrerger Indußführer verhoffte sich in einer Örtlicher Badenkant Zivilfieber und nach sich den letzten Schiffs mit dem Anzuge einer Bogelschende. So ausgekattet brach er in einen Keller ein, habi Feiner und Roulevens und löstete keinen Durch mit Armabreiter. Nach wenigen Tagen konnte er wieder einsefassen merben.

„Metzwurf und Eier für den Landrat“

Mit einer Metzwurf und dreißig Eiern beschickte ein Metzgermeister aus Göttingen einen Beamten des Landratsamtes zu befehlen, damit dieser beim Landrat ein auttes Wort für ihn einlegen sollte. Metzwurf und Eier sollten mitfieren, denn das Metzgeramt mit fünf Vier-Pfennig den Monat freigegeben werden sollte. Als der Sachbearbeiter Metzwurf und Eier ablehnte, trat ihm der Metzgermeister ein Schreiben an den Landrat betraun an. Wegen Beamtenbeschuldigung wurde er zu 300 RM Geldstrafe verurteilt.

Er wollte „ohne“ kaufen

Ein Schinkenfehaber machte sich in Baret (Hörsburg) an einen Bauer herzu, um ihm für einen hinfinglenden Schinken ein Pfund 5 RM zu bezahlen. Da der Bauer keine Verantwortung für die Allgemeinheit kannte und Mangel erlittete, wußte dem veränderten Verkäufer der nicht erhaltene Schinken „ohne“ reichlich teuer werden.



Stuhl: 98. Zuber, Jancker
Wieder 66 587 Tonne versenkt!
Das konnte Kapitänleutnant Priebe bei der Rückkehr von seiner neuen erfolgreichen Feindfahrt melden

Kitterkreuz für Kapitänleutnant Rollmann

Berlin, 5. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber des Heeres verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Kitterkreuz dem Offizier des Kriegsmarine Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann.

Kapitänleutnant Rollmann hat aus meist schwer gefährlichen Gefechtsjahren 34 Dampfer mit insgesamt 118 800 t Dampfer zerstört. Es gelang ihm hierbei, allein aus einem einzigen Gefecht in fünfzehn Tagen 42 000 t Dampfer zu versenken. Ferner versenkte er durch Torpedoschüsse einen Minenleger, sowie den englischen Seehäcker „Gibraltar“, brachte drei Schiffe mit insgesamt 7700 t Dampfer und führte eine schwere Unternavigations- der englischen Seehäcker mit Gefolge durch.

Wilhelm Rollmann wurde am 5. August 1907 in Wilhelmshafen als Sohn des Kapitäns zur See Wilhelm Rollmann geboren. Am 1. April 1926 trat er als Matrose in die Kriegsmarine ein. Am Bord des Kreuzers „Emden“ nahm er an einer 18monatigen, alle Erdteile berührenden Weltreise teil. 1928 wurde er auf den Kreuzer „Karl Dönitz“ kommandiert, mit dem er als Subotannausbildungsoffizier abermals eine mehrtägige Auslandsausbildungsreise mitmachte. 1927 begann die U-Bootsausbildung Rollmanns, der inoffiziell zum Kapitänleutnant befördert worden war. Im Oktober 1928 wurde er U-Bootskommandant.

Italienischer Konflikt von portugiesischem Dampfer geholt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Wien, 5. August. Auf hoher See ist es zu einem englisch-portugiesischen Zwischenfall gekommen. Ein englischer Torpedobootzerstörer hat das aus Brasilien kommende portugiesische Schiff „Colonial“ angehalten und eine Durchsuchung vorgenommen. Dabei sind die englischen Marineoffiziere auf einen italienischen Konflikt namens „Blau“ gestoßen, haben ihn verurteilt und auf den britischen Torpedobootzerstörer mitgenommen. Von demort hat dieser Zwischenfall diplomatische Folgen nach sich ziehen werde.



Stuhl: Hoffmann, Jancker
Dr. Ley weihte die ersten Betriebsstätten Ostoberschlesiens im Rahmen einer Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Kattowitz vor 70 000 Teilnehmern

Der Gentleman im Spiegel

Engländer und englisches Wesen im Sprichwort der Völker

Die Engländer haben den Begriff des Gentleman geprägt, des Mannes ohne Titel, haben ihn als englisches Gewand ausgegeben und der ganzen Welt als Vorbild hingestellt. Aber die Völker, mit denen die Engländer in Verbindung kamen, können von englischer Vorbildlichkeit doch nicht so überzeugt sein, denn in den Sprichwörtern, die immer eine Volksmeinung verkörpern, weil sie auf gemachten Erfahrungen beruhen - da hört man vielfach ganz andere Ansichten.

Schon in England selbst erkennen die Brüder untereinander nicht viel Gutes an sich. Im Süden, in Wales, sagt man vom Nordbrüder: „Sollst wie ein Spott“, der Nordbrüder wie ein Spott. Die Schotten dagegen behaupten: „Der König von England ist ein Fäulnis in der Hölle“, und hat „Spott“ sagen sie einfach „Engländer“.

In Irland nennt man sich selbst „Berberken Englische Freie“. Schon den trübseligen Kindern ist der Vers geläufig: „So lang der Britte nicht steht, er nicht als Dämonisch für ein Schandwort, das Gefährungen drücken aus.“ Je näher London, um so schlimmer „Brit“, ferner: „Mit eine Hölle, die muß London darun gebaut sein“, und nicht trifft die englische Redensart: „Der Britte ist ein böses Wort.“ In London ist keine größere Sünde, als sein Geld haben.

In Dänemark sagt man: „England ist der böseste Feind des Dänen.“ Die Engländer sind Feuer und der böseste Feind. „Im Handel und Wandel hat sich die Erkenntnis herausgestellt: „Der Engländer betrügt, auch wenn er betet.“ In seiner Sprache aber belügt alles: „Gott ist kein Engländer.“

Die nahen Nachbarn in Belgien stellen auf die Unzuverlässigkeit der Engländer, wenn sie schiffen: „Kein Fremder geht mit Geld aus London.“ Und sie wissen: „Willst du einen Engländer betrügen, mußt du ein Engländer sein.“

Auch die Sprichwörter in Dänemark stellen eine herabsetzende Meinung der Engländer fest: „Der Holländer wird vom Engländer betrogen wie der Teufel von seiner Großmutter“, und ganz unmissverständlich: „Werden Engländer sind geschwätzt und betrügerisch englische Worte.“

In Spanien sagt das geflügelte Wort: „Ein Engländer spricht nur einmal im Jahre die Wahrheit“, und wieder ist nicht einmal dessen sicher, denn man sagt auch: „Der Engländer ist imstande, sich selbst zu betrügen, wenn er gerade niemand anderen findet.“ Für einen überläufigen Menschen findet man den alles bezeugenden Vergleich: „Der Gott zur Unzeit ist fast so schlimm wie ein Engländer.“ Und den Häubten von Gibraltar gilt der Seufzer: „Dem Herzen wird es leid, wenn es auf den Engländer trifft.“

Selbst im hoch entlegenen Ausland hat man Sprichwörter, die englisches Wesen kennzeichnen. Der Engländer gedeiht gleich der Weibe überall, wo er sich schicklich hat man ferner: „Das Franzosen Verstand ist in den Fingerringen, der des Engländer in der Faust.“ Und der Britte kommt auch nicht gut weg in der jamaikanischen Ansicht: „Was der Deutsche erinnt, verfertigt der Franzose, der Italiener verkauft es, der Russe kauft es - der Engländer aber kauft es.“

Auch in Norwegen hat man Erfahrungen sprachwörtlich festgehalten. Man sagt: „In London ist jeder frei, außer der, dem das Geld fehlt“, und weiter: „In London ist alles um Geld leicht.“ Wie man anderswärts jemand ins Pfefferland wünscht oder zum Teufel, so verflucht man in Norwegen: „Weh zum Engländer!“

In Italien kennt man die Engländer genau und sagt schicklich: „Der Engländer ist ein Heiliggedorderer Teufel.“ In Venetien wird gemurmelt: „Einer Frau, die weint, einen Verbe, das schmeißt, einem Engländer, der schreit, den mußst du mitstehen.“ Auch die Begründung ist irreführend: „Die Engländer sprechen nicht, wie sie handeln wollen, lesen nicht, wie sie schreiben, und singen nicht wie die Vögel.“

Auch auf dem Balkan kann der Engländer nicht im besten Bewußtsein, sonst würde man in Griechenland nicht meinen: „Drei Engländer, und drei Tären sind sechs Weiden.“ Will man in der Türkei eine Gemeinheit vor sich weisen, sagt man: „Alles wird in englisch an mir nicht handeln.“ In den serbischen Gebieten Jugoslawiens weiß man: „Ein Krebs ist kein Fisch, ein Engländer ein Mensch.“

Bei den Finnen konnte man schon von ihren Erfahrungen mit englischer Unzuverlässigkeit sprachwörtlich für Untreue hören: „Er hält Treue wie ein Engländer.“ In Polen kennzeichnete man die übelste Sorte der Kaufleute: „Er schließt die ein Auge und preßt wie ein Engländer.“ Im unglücklichen Indien gibt es unzählige Sprichwörter, die Abneigung gegen

die englischen Unterdrücker verraten. Wir nennen nur: „Der Mann mit dem Spott (das ist der Hindu mit seinem Verdacht) erwidert das Geld, der Engländer verzehrt es.“ Oder daß die Vögel in Indien in fernen ferngelebenden: „Dem ungarischen Bengalen spuckt der Engländer in den Reissnapf.“ Und selbst auf den mit Verpfändungen freigegebenen Pfaffen in Delhi soll der Indus nicht hoffen, denn: „Der nach Delhi geht um eine Antelung, geht bettelnd herum.“

Auch die Araber haben ihre Erfahrungen sprachwörtlich gemeldet. Wo des Engländer's Pferd hintritt, macht sie Graß, sagen sie. Und noch grimmiger: „England ist böddeste die Foten zurid, aber nicht Lebendes.“ Die kenngemene englische Unerschlichkeit: „Sich auf Engländer verlassen ist, wie auf eine Welle sich stützen.“

Es wäre ein Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß in Frankreich der ehemalige Bundesgenosse im Volke beliebt wäre. Der Franzose nennt den König eines Niegels einen „englischen Seufzer“, der Name Engländer ist ihm gleichbedeutend mit einem betrügerischen Vortrotter, und einen gefügigen oder reichen Mann bezeichnet er als „Blind“, Volksgelung hat: „Drei Engländer machen vier Teufel in Frankreich.“ Und mit ein Franzose ausdrücken, daß ein Mensch den höchsten Grad von Unzuverlässigkeit erreicht hat, sagt er: „Er ist schlimmer wie ein Engländer.“ Was wird er erst nach dem Kriege sagen?

Berlin. Die Stiftung für experimentelle Endologie in Berlin hat den hochwürdigen Preis in Höhe von 3000 Mark an den Professor für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie an der Universität Würter Dr. Gerhard Ziemann für seine Untersuchungen auf hemisphärischen Gebiet verliehen.



Arbeit und Wirtschaft

Nahrung von deutscher Scholle

Die Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben

Neuer die Nutzung der Bodenfläche in den landwirtschaftlichen Betrieben...

Die Betriebe mit 100 und mehr Hektar...

Verstöße gegen Verbrauchsreglung werden scharf geahndet

Der Reichswehrminister hat die im nachgeordneten Stellen mit Befehlen für die streng ergriffene Verbrauchskontrolle...

„Werkstoffe und Chemie“ außerordentlich erfolgreich

Die Rongier-Exponate „Werkstoffe und Chemie“ in diesen Tagen von der DECEMA...

Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der gesamten Betriebsfläche fällt mit steigender Betriebsgröße...

Das Ackerland nimmt bei sämtlichen Betriebsgrößen zwischen 5 und 500 Hektar durchschnittlich etwa ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein...

Wird die Ackerfläche Betriebe von 5 bis unter 100 Hektar entfallen 90 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche...

Manier Maschinen Motoren advertisement with logo and text.

25. Fortsetzung. „Nur nicht mit dem nicht Aiel nehmen, Holzer er herum...“

unterbreitend: Mikul-Verlag, Offen, Schuppen 15-17. Der Herr ist aber aus dieser Gegend...

Michael ist glücklich, daß nun auch der Streit mit Mutter Hermann sein Ende gefunden hat...

Otto überfließt die wenigen Zellen: Wie bereits in einer Zeilung wurde geirigen Nebenhandlung berichtet...

nehmen von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und vom Ackerland nicht ganz ein Fünftel ein...

Bearbeiter dieser Sonderverträge oder als Gegenleistung für die Ausführung von Sonderarbeiten auf diesem Gebiet...

Randjahr des Exports

Mit der Bekanntgabe der neuen Randjahr-Werte Anfang August beginnt das neue Randjahr...

Das deutsche Konstruktions- und Baubereich hat die neuen Exportwerte mit den letzten Jahren verglichen...

Sofort heraus. Wie besessen soll er dem Dorke zu...

Als er in die Armstube der Randjäger tritt, sieht er die Stube ausständig von seiner Seite...

„Ist es so eilig?“

Der Beamte macht ein Gesicht, als wollte er sagen: Was gibt es hier in diesem Zeit...

Otto lacht das erhebende Vorgefühl seines zu erwartenden Triumphes bis zur Höhe...

„Meine Herren“, sagt er und wagt sich, ganz ruhig zu sprechen...

Der Beamte hebt sich verwundert um; er kann ihn nicht erkennen...

„Meine Herren“, hört trotzdem Otto umher, daß in diesem Augenblick...

„Moment mal“, unterbricht ihn der Beamte, „reden Sie jetzt mal, wie ein vernünftiger Mann reden.“

„An beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

„Nun beginnen Sie schon endlich!“ drängt der Beamte, „ich habe wenig Zeit!“

Messe-Notizen

Sonderausstellungen auf der Messe

Die Besichtigungen auf der Messe am 11. bis 14. August in Rönigsberg stattfinden...

Finland in Schweden

Wird der schwedische Export nach Finnland durch die wichtigen Handelswege in der finnischen Wirtschaft bestehen sein...

Gesunde Zähne sind kein Zufall

Es lohnt sich, die Zähne richtig zu pflegen!

CHLORODONT advertisement with logo and text.

„Was es vielleicht dieser Käsebehalter?“

„Was es vielleicht dieser Käsebehalter?“ fragt der Beamte und weist auf einen Platanenstängel hin...

„Warten Sie doch bitte einen Augenblick!“ Das ist ein Ton, mit dem sich Otto schon besser abfinden kann...

Der Beamte nimmt den Hörer des Telefons ab und läßt sich durch ein Klingelgeräusch mit Düsselberg verbinden...

„Klingelgeräusch“, hört Otto ihn sprechen, „bestimmt ist es nicht der Polizeistelle.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

„Geben Sie los, König, ich bin ein Dittgenacker, ich habe ein Auto.“

Sonntag abend endlich nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirt L. R.

Ernst Dunzel

im 78 Lebensjahre.

Dies jagt tiefbetrübt an Hedwig Dunzel geb. Mahler nebst Angehörigen.

Spergau, den 5. August 1940.

Die Beerdigung findet am 7. August, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 4. August 1940 rief Gott, der Herr, den Kirchenältesten

Ernst Dunzel

in sein himmlisches Reich. Der Verlebte hat 24 Jahre lang treu und gewissenhaft sein Amtamt verwaltet. Wir werden stets in Dankbarkeit seiner gedenken.

Spergau, den 5. August 1940.

Der Gemeindefircherrat Spergau. Weikner, Pfarrer, Vorsitzender.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Sophie Liesegang

sagen mir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Wenz, der Frauenhilfe St. Thomä, der Stadtverwaltung, der Feuerwehr und der Kameradschaft ehem. 12. Jhalaren.

Karl Liesegang u. Kinder.

Merseburg, den 6. August 1940.

Durch einen plötzlichen Unglücksfall verschieden unter lieber

Rudi

In tiefem Schmerz Familie Zimmermann

Leuna-Daspia, den 4. August 1940.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Schwiegermutter

Lydia Stod geb. Bach

sagen mir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Weikner. Ella Koch geb. Stod, Willy Stod, A. 3. im Felde.

Spergau, den 6. August 1940.

Millionen Deutsche ohne Unterscheid haben in Krieg und Frieden beim Roten Kreuz in schwerer Not Hilfe gefunden. Das Deutsche Rote Kreuz dient damit im Dienste seiner Sendung der Volksgemeinschaft.

Für die vielen Beweise und Glückwünsche anlässlich unserer Beerdigung danken wir herzlich.

Hr. Siegfried Schulte und Frau Margot geb. Grünig.

Merseburg, 6. August 1940.



Betrifft Eintodgläser

Ich bitte meine Kundschäft, die ihre Gläser auf meine grüne Ausweis Karte bis Nr. 2000 noch nicht abgeholt haben, dies bis Donnerstag, den 6. d. Mts. noch nachzuholen.

E. J. Meißner, Alt. Entenplan 11

Alba Gurkendoktor

Kann man für den Winter vorzügliches, haltbares Tomatenmark herstellen. Das müssen Sie einmal versuchen. Bei Gurken mit 10-fach wasserhalt. Neue Rezepte bei Ihrem Händler.

Kirchliche Nachrichten

Dom. Gest. 1. Regina Coeli, Todter des Unteroffiziers Ewald; Maria Theresia, Todter des Unteroffiziers Ewald. — **Getraut:** Der Heilw. Ewald und Frau Margot geb. Grünig; der Unteroffizier Schulte und Frau Margot geb. Grünig. — **Best.** Gest. 1. Heilige, Todter des Heilw. Ewald; Maria Theresia, Todter des Heilw. Ewald; Maria Theresia, Todter des Heilw. Ewald; Maria Theresia, Todter des Heilw. Ewald.

Zeitung

guten Sabni gannjan!

Füllöfen gut erhalten, preiswert zu verf. Weiße Mauer 26, 1.

Öfen 2 eigene, Kleiderofen zu verf. in Weiße Mauer 26, 1.

Kinderbett mit Matratze und Reformunterbett zu verf. in Weiße Mauer 26, 1.

Bettstelle gut erhalten, mit Matratze, zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Wappwagen gut erhalten, zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Verchiedenes zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Schreibmaschine zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Herrenwäsche zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Tiermächt zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Abjagkerkel zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Verloren zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau“ — in wenigen Tagen Naturfarbe zurück. Einfach Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unschädlich! — Erstklassige Salzsäure und Seborrhöfische Urstoffe! — Original-Flasche Monate ausreichend. RM. 3.50. Alleinverkauf: Markt-Drogerie Max Benemann, Merseburg, Markt 10

Dauerwellen Wasserwellen Frisieren Creutzmann, Gr. Ritterstr. 17

Kaufstraße

Vorkriegs-Silbergeld Altsilber und Algold kauft Schladitz Uhrenschmied und Juwelier Kl. Ritterstr. 11

Gen. Besch. 117549

Herrenrad gut erhalten, zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Bettstelle gut erhalten, mit Matratze, zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Wappwagen gut erhalten, zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Verchiedenes zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Schreibmaschine zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Herrenwäsche zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Tiermächt zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Abjagkerkel zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Verloren zu verkaufen in Weiße Mauer 26, 1.

Richard Schmidt Jun., An der Gelsel 3 Herr Klein ist anwesend!

Bekanntmachung

Am Mittwoch, dem 7. August 1940, mittags 12 Uhr, werden die Luftschutz-Einheiten ausprobiert. Es wird das Signal „Entwarnung“, ein 1 Minuten langer gleichbleibender hoher Dauerton, also kein Pfeifton, gegeben. Die zur Feststellung der Betriebsbereitschaft der Großalarmanlage getroffen werden muß. Das Signal „Zweimal Alarm“ — auf- und abschwellender Heulton — zeigt in m e r e n Ernstfall an. Zur Vermeidung einer Beunruhigung der Bevölkerung werden alle Volksgenossen gebeten, die Bekanntmachung in ihren Häusern zu verbreiten. Halle (S.), den 6. August 1940. Der Polizeipräsident. Dr. Bispmann.

Bekanntmachung

Die planmäßigen Viegebeten in Föfchen und Köpflitz (am 8. 8.), Gr.-Lehna (9. 8.), Tollwitz (13. 8.), Alttranditz und Schladbach (am 14. 8.), Waldersdorf (15. 8.) und Köpflitz (23. 8.) fallen aus. Dafür findet an zwei Nachmittagen wie folgt eine Viegebeten-Rundfahrt mit ärztlicher Begleitung statt. Mittwoch, d. 21. 8. 40 in: Tollwitz 13.00 Uhr, Schladbach 14.30 Uhr, Köpflitz 15.40 Uhr, Gr.-Lehna 17.00 Uhr, Waldersdorf 18.00 Uhr, Föfchen 13.30 Uhr, Köpflitz 14.30 Uhr, Alttranditz 15.30 Uhr, Tollwitz 16.45 Uhr, Rempitz 17.20 Uhr.

Am ganz pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Staatliches Gesundheitsamt. Fürstorgebiet Köpflitz.

Stadt Merseburg

Drahthaartier ausgegriffen. Abgeholt beim Hausmeister im Schladitz, Weihenfelder Straße 70. Merseburg, den 5. August 1940. V b - / 40. Der Oberbürgermeister.

Autofahrtenbuch

gemäß Abschnitt III der Ausführungsverordnung zur Arbeitsgesetzordnung vom 12. Dezember 1938 (Ausgabe zum Durchschreiben, ausreichend für 3 Monate) **Preis 3.20 RM.** Vorrätig in der **Merseburger Zeitung** **Stroitzke & Leuna**

Stellenangebote

Buchhalter oder Buchhalterin für Durchschreibung-Buchhaltung zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Zuschriften mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter P 4214 an „Merseburger Zeitung“.

Kaufboten gesucht. Friedrich Schulze, Ad.-Dittler-Str. 17.

Vermietungen **Schlafzimmer** mit gut möbliertem Wohnzimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen in der „Merseburger Zeitung“.

Zimmer möbl., von 1 bis 3. Preis in Merseburg geb. 2.200 bis 3.200 an „Merseburger Zeitung“.

Verkauf **Biliga** verlor: Silber, elektr. Grammophon mit Wachsplatte, El. Gen. (Wagmann), Zigaretten, Robuere (17 kg), neue Schenke, zu verkaufen in der „Merseburger Zeitung“.

Zimmer möbl., für 1 oder 2 Personen, sofort oder später gef. Angebots m. Preisangabe erbeten. P 4222 an „Merseburger Zeitung“.

Chepan sofort, auch für 1 oder 2 Personen, sofort oder später gef. Angebots m. Preisangabe erbeten. P 4222 an „Merseburger Zeitung“.

Böschung 2 Zimmer u. Küche, oder größere sofort oder später gef. Angebots m. Preisangabe erbeten. P 4222 an „Merseburger Zeitung“.

Zimmer möbl., von 1 bis 3. Preis in Merseburg geb. 2.200 bis 3.200 an „Merseburger Zeitung“.

Verkauf **Biliga** verlor: Silber, elektr. Grammophon mit Wachsplatte, El. Gen. (Wagmann), Zigaretten, Robuere (17 kg), neue Schenke, zu verkaufen in der „Merseburger Zeitung“.

Verkauf **Biliga** verlor: Silber, elektr. Grammophon mit Wachsplatte, El. Gen. (Wagmann), Zigaretten, Robuere (17 kg), neue Schenke, zu verkaufen in der „Merseburger Zeitung“.

Verkauf **Biliga** verlor: Silber, elektr. Grammophon mit Wachsplatte, El. Gen. (Wagmann), Zigaretten, Robuere (17 kg), neue Schenke, zu verkaufen in der „Merseburger Zeitung“.

Verkauf **Biliga** verlor: Silber, elektr. Grammophon mit Wachsplatte, El. Gen. (Wagmann), Zigaretten, Robuere (17 kg), neue Schenke, zu verkaufen in der „Merseburger Zeitung“.

Stellenangebote

Central-Genossenschaft Anteilg. Cand. Conium-Berein Merseburg sucht für sofort männl. evtl. weibl.

Bürokaft für Rechnungswesen u. Schreibmaschine, sowie kräftigen **Lagerarbeiter**

Beifahrer wegen Einberufung des letzten sofort gef. **Herrn, Gröhner, Fahrunternehmer, Neumarkt 45.**

Bierfahrer oder **Beifahrer** sofort gef. **Riebeck, Brauerei Breite Straße 12**

Frau (unabhängig) zum **Tischen-Schleifen** gef. **Bernhard Deiginger Mineralwasserfabrik Obere Burgstraße 9.**

Kleine **Original** sind **Erfolbringer**

Der Eltern Stolz: Gut angezogene Kinder

Baby-Kleid mod. Wascht., blau-weiß und rot-weiß gef. Gr. 45 **2.95** Größtenumfang 0.30

Aparter Anzug Tiroter Art. mit Handstickerei. Gr. 60 **4.55** Größtenumfang 0.50

Reizendes Kleid Kunstseide, einfarbig blau u. rose, m. Stickerei, Gr. 45 **4.45** Größtenumfang 0.45

Hübsch. Mädchenkleid mod. Wascht., mit Samtband garniert, Gr. 60 **5.95** Größtenumfang 0.45

ALHOFF LEIPZIG

Flottes Dirndlkleid gelblim. Wascht., in schön. Farbgebung, Gr. 60 **4.20** Größtenumfang 0.30

Duffiges Kleid aus hellgelbem Vellor, mit Falten, Größe 60 **9.95** Größtenumfang 0.50